Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 124. **Sonnabend, den 30. Mai.** **1874.**

Wigand. Sonnen=Aufg. 3 U. 45 M., Unterg. 8 U. 9 M. — Mond=Aufg Abends. Untergang 2 U. 56 M. Morg.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung" zum Preise von 10 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Die Exp. der Thorner Zeitung.

Telegraphische Nachrichten.

London, Donnerstag, 28. Mai, Morgens. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Rio de Janeiro vom 7. d. Mts. ist am 5. d. Mts. die Eröffnung der Sitzungen der beiden Kammern durch eine Thronrede erfolgt. Nach einem Hinweis auf den voraussichtlich nahen Abschluß eines definitiven Friedens=Vertrages mit der argentinischen Republik, und mit Paraguay berührt die Thronrede den kirchlichen Konflikt, dessen Beendigung zu erwarten sei, da die Regierung, obgleich die Bischöfe von Olinda und Para wegen Verletzung der Konstitution sich strafbar gemacht hätten, Milde und Mäßigung vorwalten lassen werde. Die Thronrede empfiehlt ferner die Errichtung von Kredit=Instituten zur Förderung der Landwirthschaft und verheißt sodann die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes und eines Rekrutirungsgesetzes. — Der Bischof von Para wird hier erwartet, um hier, vor Gericht gestellt zu werden. — Aus Corrientes wird der Ausbruch einee neuen Revolution in Paraguay gemeldet. Die Aufständischen schlugen die ihnen entgegengesandten Regierungstruppen und marschirten auf die Hauptstadt, zogen sich indessen beim Erscheinen der brasilianischen Truppen zurück, ohne einen Zusammenstoß abzuwarten.

Petersburg, Mittwoch, 27. Mai. In der heutigen General=Versammlung der Aktionäre der großen russischen Eisenbahngesellschaft wurde die zu vertheilende Superdividende auf 67 Kopeken per Aktie festgesetzt. Sämmtliche Vorschläge der Revisionskommission zur Ergreifung von Maßregeln für die erfolgreichere Leitung der Eisenbahngeschäfte wurden genehmigt und wurde ferner der Antrag, bei der Regierung die Konzession zum Bau eines zweiten Schienenstranges zwischen Dünaburg und Wirballen nachzusuchen, angenommen. Die Kosten hierfür sollen aus den laufenden Einnahmen der Bahn bestritten werden.

Konstantinopel, Mittwoch, 27. Mai. Der frühere Großvezir Mehemed Ruschdi Pascha ist zum Generalgouverneur von Aleppo ernannt worden und wird sich unverzüglich auf seinen Posten begeben.

Deutschland.

Berlin, den 28. Mai 1874. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittag auch noch den Besuch des Prinzen Friedrich Karl, welcher bald nach 12 Uhr vom Jagdschloß Glienicke hier eingetroffen war und sich nach der Begrüßung sofort wieder dorthin zurückbegab. Abends wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Schauspielhause bei. — Heute Vormittag hatte der kommandirende General des Garde=Corps Prinz August von Würtemberg die Ehre des Empfanges, worauf der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers Generallieutenants v. Kamecke und des Chefs des Militär=Kabinets Generalmajors v. Albedyll entgegennahm und um 1 Uhr dem holländischen Gesandten am hiesigen Hofe v. Rochussen die nachgesuchte Audienz ertheilte. Zum Diner sind keine Einladungen ergangen.

— Der Cultusminister hat zur Vorbildung von Zöglingen für die Königlichen Schullehrer=Seminare der Provinz Hessen die Errichtung einer Präparandenanstalt in der Stadt Herborn genehmigt, deren Eröffnung bereits für den 1. Juli d. Js. in Aussicht genommen ist.

— Nachdem die Wahlen für die Reorganisation der Gemeinde=Kirchenräthe nach der Kirchengemeindeordnung vom 10. September v. J. überall vollzogen und die im Einzelnen dabei hervorgetretenen Anstände bis auf wenige Ausnahmen überall erledigt sind, so daß die Konstituirung der neuen kirchlichen Körperschaften im Wesentlichen als vollendet betrachtet werden kann, ist Seitens des evangelischen Oberkirchenraths im Einverständniß mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten nunmehr die Bildung der Kreis=Synoden angeordnet worden. In Folge dessen ist an die Kreis=Synodal=Vorstände die Aufforderung gerichtet worden, die Wahl der erforderlichen Deputirten zu den Kreis=Synoden unter genauer Beachtung des § 50. Nr. 3 der Kirchengemeinde=Ordnung von den Gemeindekirchenräthen der einzelnen Parochien ungesäumt vornehmen zu lassen.

— Der Königliche Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz=Konflikte hat entschieden, daß die Frage, ob eine Stadt von dem Militärfiskus die Zahlung des Communalzuschlages zur Schlachtsteuer fordern könne, von der Stadt nicht zum Gegenstande eines Processes gemacht werden kann.

— Nach einer Entscheidung des Ministers des Innern bedürfen Konsumvereine zum Ablaß von Branntwein oder Spiritus in Quantitäten unter ½ Anker (17,15 Liter) an ihre Mitglieder, der im § 33 der Gewerbe=Ordnung für den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus vorgeschriebenen polizeilichen Genehmigung nicht, da der fragliche Betrieb nicht unter den Begriff des Handels fällt.

— Nachdem es zur Kenntniß der Staatsregierung gekommen, daß sich die Kaiserlich Russische Fregatte „Vitiaz" bei der Rettung der Besatzung des am 18/30 August v. J. vor der Insel Dargelet gescheiterten Apenrader Schiffes „Charlotte Christine" Verdienst erworben und es durch die Vernehmung des Rheders dieses Schiffes bestätigt worden ist, daß der Contre=Admiral Brummer und der Capitain I. Klasse Nasimoff, sowie die Offiere von der Fregatte, „Vitiaz" die Rettung der Mannschaft der „Charlotte Christine" in besonders anerkennenswerther Weise bewirkt haben und daß die genannten Offiziere und Mannschaften sich der Geretteten auch später mit großer Menschenfreundlichkeit angenommen haben, hat der Kaiser dem Contre=Admiral Brummer den Kronen=Orden II. Klasse mit dem Stern, dem Capitain zur See I. Klasse Nasimoff den Kronenorden II. Klasse und den Seekadetten Rodianoff und Korniloff das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Breslau, 27. Mai. In der heutigen Hauptversammlung der deutschen Lehrer wurde zunächst vom Director Hoffmann die Annahme folgender Thesen vorgeschlagen:

1) Gründliche Lehrerbildung, würdige Stellung der Lehrer, allgemeine richtige Würdigung des Lehrerberufes sind das erste Erforderniß für das Gedeihen der Schule.

2) Das Vereinsleben der Lehrer muß sich fortschreitend entwickeln und ausbreiten sowohl zu ideellen, als auch zu materiellen Zwecken.

3) die allgemeine Schulpflicht ist im Interesse der Jugend ein Gegenstand der Reichsgesetzgebung und unnachsichtlich durchzuführen.

4) Die öffentlichen, d. h. die Staats= und bürgerlichen Gemeindeschulen sind in Bezug auf Confession nicht zu trennen.

5) Um den Anforderungen der Zeit gewachsen zu bleiben und um eine wirksame Verbindung zwischen Schule und Familie herbeizuführen, ist neben der fachkundigen Leitung eine sorgfältige Schulpflege herzustellen.

These 1 wurde mit der Aenderung „würdige Stellung" in „würdige Besoldung" angenommmen.

These 2 3 und 4 finden unveränderte Annahme und auch 5 nach längerer Debatte.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von
J. Steinmann.
(Fortsetzung).

Fünfzehntes Kapitel.
Vergessen.

Der alte Herr sah Alphons mit einem eigenthümlichen Blicke an, und schon glaubte dieser zu bemerken, daß das Auge Wagensberg's wieder jenen Ausdruck annehme, der ihm eigen war, wenn die seltsame Geistesabwesenheit sich bemerkbar machte. Er faßte sich daher so kurz als möglich.

„Also grade heraus, ich habe Jemanden gefunden, den ich lange gesucht, ich habe ein Menschenherz gefunden, das mich liebt, das ich über Alles auf der Erde liebe, dieses junge Mädchen soll mein eigen werden, und da die Mutter derselben mir die Hand verweigert, obgleich ich nicht einsehe weshalb, so möchte ich Sie gebeten haben, den Freiwerber für mich zu machen. Es ist ja möglich, daß die Mutter mich für einen Abenteurer hält, wenn Sie aber zu ihr hintreten, dann wird sie einem angesehenen Mann wohl nicht abschlagen, was sie einem fremden, Gott weiß, aus welchem Grunde, verweigert."

„Und wie heißt die Familie?" fragte der alte Herr.

„Die Mutter meiner Braut ist eine einfache Wittwe, die in beschränkten, dürftigen Verhältnissen lebt, sie heißt Hellberg."

„Hellberg?" fragte der Alte; „wie kommen Sie zu solchen Bekanntschaften?"

„Das ist gleichgültig, genug, es hat sich einmal so gemacht, ich bin von dem Werth des jungen Mädchens überzeugt und sie soll die Meine werden."

„Ist sie schön?" fragte der Alte.

„Sie können selbst sehen," sagte Alphons, nahm das Medaillon, welches er an seiner Uhrkette trug, öffnete es und hielt es Herrn Wagenberg hin.

Dieser warf einen Blick auf das uns bekannte Bild des Medaillons, aber nur einen Augenblick, dann nahmen die Züge seines Gesichts eine eigenthümliche Starrheit an, seine Augen traten aus den Höhlen, seine Hände zitterten. Er erhob sich zu einer abwehrenden Geberde und rief:

„Die Todten können nicht auferstehen, ich will keine Todten in meinem Hause haben, ich sehe sie Tags, ich sehe sie Nachts, ich will Ruhe haben."

Er stand auf, legte den Arm um Alphons und bat ihn:

„Bringe die Todten weg, ich bitte Dich darum, denn nur die Todten wissen, was ich gethan habe."

Alphons führte den Alten an den Sessel, löſ'te die Arme von seinen Schultern und ließ ihn ruhig niedergleiten

„Sie sind aufgeregt, Sie sind krank," sagte er, „das Bild, daß ich Ihnen eben zeigte, ist nicht das Bild einer Todten, es ist das Bild meiner Braut."

In demselben Augenblick fiel ihm ein, daß er dieses Bild dereinst von seinem Vater erhalten habe. Wieder mußte er an die wunderbare Aehnlichkeit zwischen diesem Bilde und Eva denken. Da schoß ihm der Gedanke durch das Hirn, ob nicht vielleicht zwischen der alten Frau, welche trotz des Alters und der gramdurchfurchten Züge dem Medaillonportrait glich, und Herrn Wagenberg irgend welche Beziehung stattfinde, er sagte daher:

„Kennen Sie die alte Frau, denn auch ihr gleicht dieses Bild?" und wieder deutete er auf das Medaillon.

„Ich kenne Sie nicht!" schrie Herr Wagenberg, „ich will sie nicht kennen und will sie nicht sehen, dann ist sie todt."

Alphons versuchte den alten Herrn weiter zum Sprechen zu bringen, es war ihm aber nicht möglich, denn dieser starrte vor sich hin, als wenn er ein Schreckbild sähe, und antwortete nicht.

Alphons jedoch wollte den einmal aufgefundenen Faden weiter verfolgen und da ihm im Augenblick nicht klar war, inwiefern dies zu bewerkstelligen sei, dachte er sich an Dr. Feldmann zu wenden, den zu Rathe zu ziehen und mit ihm über die vorzunehmenden Schritte Raths zu pflegen. Er verließ daher Herrn Wagenberg, sagte aber auf dem Vorplatz dem Diener:

„Achten Sie auf den Herrn, er ist sehr krank."

....

Dr. Feldmann hatte eine Antwort erhalten. Emilie schrieb ihm:

„Sie haben Recht, ich will vergessen, das Vergessen allein ist meine letzte Zuflucht, leben Sie wohl, nehmen Sie den Dank einer Unglücklichen für die Tage, in denen sie das Glück wie in einem Traum vor sich liegen sah, wie eine Fata Morgana, die vor dem Wanderer verschwindet, sobald er ihr zu nahen sucht. Ich durfte die Hand nicht nach diesem Glück ausstrecken, nur im Anschauen desselben durfte ich kurze Zeit, ach, wie selig sein. Nehmen Sie meinen heißen, innigen Dank dafür und leben Sie ewig wohl.
Emilie."

Dieser Brief wirkte eigenthümlich auf Feldmann. Das „ewig" in dem Schlusse machte den Eindruck auf ihn, wie der Abschied eines Menschen, der den sichern Tod vor Augen sieht. Er, der oft am Krankenbette gestanden hatte, der oft das Abschiedswort der Sterbenden gehört, ihm war es, als wenn aus diesem Brief auch ein letzter Abschiedsgruß eines Sterbenden zu ihm klang.

Da überlief es ihn eisig kalt, hatte er ihr nicht den Rath gegeben, sie solle „Vergessen" suchen, und wenn sie nun ewiges Vergessen suchte, war er es nicht, der sie in den Tod getrieben?

Er sprang plötzlich auf, der Boden brannte unter ihm, er wollte zu ihr, er wollte sie sprechen, er wollte den Brief wieder haben, den unglückseligen Brief, den er nun bereute geschrieben zu haben."

Als er auf dem Wege nach dem Hause in der Nähe des Dammthors sich befand, mußte er an der Alster vorbei, auf der eine frohe Menge sich dem Eisvergnügen hingab. Damen in kleidsamen Kostümen glitten rasch dahin auf der glatten Bahn, hie und da kreuzten geübte Schlittschuhläufer in weiten Bogen um die Schönen, deren Augen sie wohlgefallen wollten. Ueberall herrschte frohes Leben, das zu seiner Stimmung im vollsten Widerspruch stand. Da war es ihm, als wenn er unter den froh Dahingleitenden eine ihm bekannte Gestalt sah, er blickte näher hin, es konnte keine Andere sein, Emilie befand sich unter der frohen Menge — das war also das Vergessen, welches sie suchte. Er blieb einen Augenblick stehen, sein Mund verzog sich zu einem bittern Lächeln.

„Du wurdest getäuscht und hintergangen," murmelte er bei sich und wollte umkehren.

Er konnte den Blick aber nicht von der Gestalt wenden, er mußte sie betrachten. Noch einmal ließ er einen langen Blick auf die fallen, die er einst so geliebt hatte, noch einen einzigen, letzten, um ihr nie mehr zu begegnen.

Nun aber sah er, wie sie sich von den Uebrigen absonderte, wie sie langsam, in bald größeren, bald kleineren Kreisen sich nach jener Seite des Eises begab, wo die Decke durch ein Plakat als nicht sicher bezeichnet war, ja es kam ihm vor, als wenn auf ihrem Antlitz sich eine starre Entschlossenheit ausprägte, als wenn sie, getrieben von einem Dämon, das Verderben aufsuchte, welches die trügerische Eisdecke barg.

Nun war es ihm klar, was sie mit dem Vergessen gemeint hatte, sie suchte den Tod u. zwar in einer Form, welche jede Absicht des Selbstmordes in den Augen der Welt ausschließen mußte. Man würde sagen, sie sei beim Schlittschuhlaufen verunglückt. Man würde sie bedauern, aber Niemand kannte den wahren Sachverhalt ahnen.

Er überlegte rasch, was zu thun sei. Im raschen Lauf eilte er zur Landungsbrücke und begab sich auf das Eis. So rasch er konnte, eilte er nach dem Ort hin, auf dem er vom Jungfernstieg aus Emilie noch vor wenigen Augenblicken gesehen hatte. Er fand sie nicht mehr.

Da er jedoch gesehen, daß sie den schwächeren Stellen des Eises zueilte, so suchte er ihr zuvor zu kommen und eilte, ohne sich um das Gewoge und Gedränge auf dem Eise zu kümmern, nach jener Gegend zu. Da plötzlich glitt eine schlanke Frauengestalt an ihm vorbei.

„Emilie!" rief er, u. noch einmal: „Emilie!"

Emilie hielt einen Augenblick inne. Sie blickte ihn an, dann deutete sie nach jener Stelle und nahm einen Anlauf, um so rasch als möglich das offene Wasser zu erreichen, in welchem die Schwäne ihr Unterkommen während des Winters suchten.

Es war Feldmann unmöglich, ihr in demselben Tempo nachzueilen, da er nicht mit Schlittschuhen versehen war. In demselben Augenblick sah er Dr. Werthheim, seinen Freund. Rasch bat er diesen:

„Eile jener Dame nach, sie weiß nicht, daß das Eis dort unsicher ist. Ich beschwöre Dich um

Dann folgte No. 2 der Tagesordnung, eine Petition an den Reichstag folgenden Wortlauts:

Der hohe Reichstag wolle baldigst geeignete Schritte thun,

a. um volle Klarheit zu gewinnen über den Zustand des Volksschulwesens in den verschiedenen Staaten und Gegenden des Reichs, insbesondere über die Zahl und den geistigen Zustand der Schüler, über die Bildung und Besoldung des Lehrerpersonals, über das Verhältniß desselben wie der Schulen überhaupt zur Kirche, über den Zustaud der Schulgebäude und der Lehrmittel, über die Unterhaltung der Schulen aus Gemeinde- und Staatsmitteln, Stiftungen, Schulgeldern u. s. w.;

b. um festzustellen, was die Volksschule aller Orten, vielleicht im Zusammenhang mit einer obligatorischen Fortbildungsschule, leisten muß, damit jedem jungen Reichsbürger das Rüstzeug mit auf den Weg gegeben werden könne, ohne welches für ihn das Leben eine Last, die Freiheit ein Fluch, das Gesetz ein todter Buchstabe, das Vaterland ein leeres Wort sein muß;

c. um Gesetze und Einrichtungen zu schaffen, welche eine diesen Anforderungen entsprechende Schulverwaltung gewährleisten, auf dem Grunde der communalen Selbstverwaltung, unter Mitwirkung der gesetzgebenden und Verwaltungsorgane der Bundesstaaten, unter Ausschluß also jeder centralistischen Entwickelung des Schulwesens — aber mit einem straffen Reichsschulgesetz und einem die Ausführung desselben verbürgenden Reichsschulbudget.

Dieselbe wird durch den Referenten Dr. Bach motivirt. — Auf Vorschlag des Direktor Heinrich (Prag), wird statt derselben folgende Resolution mit bedeutender Majorität angenommen:

Die XXI allgemeine deutsche Lehrerversammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß die einheitliche Entwickelung des deutschen Volkes es gebieterisch fordert, die Gesetzgebung über das Schulwesen im deutschen Reich dem deutschen Reichstage zu über.ragen.

— Während des heutigen Festmahles sandte die Versammlung unter stürmischer Begeisterung einen telegraphischen Gruß an Se. Majestät den Kaiser. Auch an den Fürsten Bismarck und den Kultusminister Dr. Falk wurden begrüßende Telegramme gesandt.

— Wie die „Weser-Ztg.“ vernimmt, stände die Rückkeh: des Dr Nachtigal aus dem Innern Afrikas nach Aegypten in Aussicht. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, wäre der glückliche Abschluß einer der wichtigsten Afrikareisen gesichert.

Bonn, 27. Mai. Die altkatholische Synode hat in ihrer heutigen Abendsitzung die von der Synodalrepräsentanz aufgestellten Sätze über die Reform der Beichtpraxis mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

— Karlsruhe, 27. Mai. Die erste Kammer hat heute die Städteo dnung in der von der zweiten Kammer beschlossenen Fassung mit einigen Abänderungen angenammen.

— Darmstadt, 28. Mai. Karl Johann Hoffmann, Mitglied der Fortschrittspartei und Präsident der Abgeordnetenkammer, ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben.

— Dreikaiser-Zusammenkunft. Die Dreikaiser-Zusammenkunft zwischen dem Deutschen, Oesterreichischen und Russischen Kaiser wird, sicherem Vernehmen der „Elf. Z.“ nach in Bad Ems zwischen dem 14. und 18. Juni stattfinden.

Ausland.

Frankreich. Paris, den 26. Mai. In Havre wird seit Sonnabend ein Schützenfest gefeiert, zu dem auch die englischen Riflemen eingeladen waren. Diese schickten eine ca. 150 Mann starke Abtheilung herüber, die am Sonnabend anlangte und von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen wurde. Gegen die Triumphbogen, beflaggten Häuser und Illumination bis in die Nacht hinein, stach die Haltung des Maires und seiner vier Adjunkten grell ab. Sie blieben der Begrüßungs-Feierlichkeit im Hafen fern und ließen den Munizipalrath die Honneurs der Stadt machen, was den englischen Offizieren kaum auffiel, aber von dem britischen Konsul als eine Rücksichtslosigkeit empfunden wurde. Als die Engländer ans Land stiegen, stimmte die Bande des 5. französischen Linien-Regiments „**God save the Queen**“ an, und als sie damit, zu Ende war, baten die Gäste aus Artigkeit um eine französische Nationalhymne. Da war guter Rath theuer: die Marseillaise hätte der moralischen Ordnung weh thun können, die Arie der Königin Hortensie: „**Partant pour la Syrie**“ war auch nicht am Platze, man entschloß sich deshalb für eine Arie aus den „Puritanern.“ Die Engländer nahmen den guten Willen für die That und salutirten sehr ernsthaft; aber komisch mögen sie die Verlegenheit ihrer Nachbarn doch gefunden haben.

Paris, 27. Mai. Der Handelsminister Grivart hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, gestern in einer Unterredung mit dem Präsidenten des Handels erichts, Daguin, welcher die mißlichen Zustände des Pariser Handels der Unsicherheit der Regierung zuschrieb, erklärt, die Regierung werde in vollkommenem Einverständniß mit dem Willen des Marschall-Präsidenten Mac Mahon dafür Sorge tragen, daß die siebenjährige Gewalt des Präsidenten bis zur letzten Minute respektirt werde.

Paris, 28. Mai. Obgleich die Gerüchte über bereits eingetretene Uneinigkeit im Kabinet offiziös auf das entschiedenste dementirt werden, wird doch behauptet, daß Mißhelligkeiten im Ministerium unvermeidlich sind, zumal ein Theil der Minister, insbesondere der Herzog von Decazes, ein energisches Vorgehen gegen die Bonapartisten für nothwendig erachtet. — Der „Moniteur“ bezeichnet den Besuch, welchen Fürst Hohenlohe dem Präsidenten der Nationalversammlung, Buffet, gestern abgestattet hat, als einen Beweis der wohlwollenden Gesinnung des deutschen Botschafters für Frankreich. Heute Nachmittag erschien Herr Buffet im deutschen Botschaftshotel, um den Besuch des Fürsten Hohenlohe zu erwidern.

Großbritannien. London, 25. Mai. Die erste Expedition zur Beobachtung des Venus-Durchgangs ging am Sonnabend nach Rodriguez und den Kerguelen-Inseln ab. Sie nahm beinahe 130 Tonnenmaß Apparate und außerdem Lebensmittel für den gesammten Stab mit; die Beobachtungen leitet der königliche Astronom Sir Georges Direy. Beobachtungen finden auf den Sandwichinseln, auf Neuseeland, in Egypten u. Privatbeobachtungen des Obersten Campbell in Theben statt. (Kerguelensland ist eine unbewohnte Insel im indischen Ocean unter 49½° süd Br. Der Hafen ist eine wichtige Station für Wallfischfänger. D. R.

Spanien. Madrid, 27. Mai. Admiral Topete hat die Uebernahme des Pariser Gesandtschaftspostens definitiv abgelehnt. — Dem Vernehmen nach wird der Finanzminister Camacho seine Vorschläge zur Regelung der finanziellen Angelegenheiten dem Ministerrathe in aller Kürze unterbreiten.

Santander, 27. Mai. General Concha hat ein Truppenkorps von 26,000 Mann mit 64 Geschützen zusammengezogen und um Vittoria konzentrirt. — Die Dyssentrie, welche bei der Nordarmee grassirte, ist in der Abnahme begriffen.

Türkei. Wie es heißt, haben die Vertreter der auswärtigen Mächte eine Collectivnote in Betreff de Anwendung der Gesundheitsgesetze in der Türkei an die hohe Pforte gerichtet. In derselben wird die türkische Regierung daran erinnert, daß sie ich Jahre 1871 nach eigener Versicherung die Summa von 20,000 Pfund für die Herstellung von Lazarethen in Baltschik, Solonichi und Smyrna habe verwenden wollen, in welchem Falle die auswärtigen Mächte ihre Zustimmung gegeben hätten, daß von den Passagieren ein Quarantainezuschlag erhoben werden könne, der der Verwaltung eine Mehreinnahme von 5000 Pfund jährlich sichere. Dieser Zuschlag ist nun seit jener Zeit von den türkischen Behörden ganz regelmäßig erhoben worden, aber von den in Aussicht gestellten Lazarethen ist auch nicht eines errichtet. In der Collectivnote wird die Regierung daher aufgefordert, Erklärungen über die Ursache dieser bedauerlichen Verzögerungen zu geben und scheunigst Abhülfe zu schaffen, da ihr sonst das Recht, jenen Zuschlag zu erheben, versagt werden müßte.

Provinzielles.

— Ueber die durch die Weichselfluthen verursachten Schaden berichten ferner die N. W. M. „Mit des Geschickes Mächten ist kein ewger Bund zu flechten.“ So ruft man unwillkürlich aus, wenn man den Weichseldamm betritt und sein Auge in die Ferne schweifen läßt, denn weithin erblicken wir das Bild arger Zerstörung. Die Außendeichländereien sind allenthalben überfluthet und die zu erwartende Ernte vernichtet. Mit großer Austrengung wurde Tag und Nacht vergebens gearbeitet, um durch Vorwallung dem verherenden Elemente zu wehren. Schon am 2 Pfingsttage war das Wasser so hoch gestiegen, daß es die in Eile aufgeworfenen Schutzwälle durchbrach und in wenigen Minuten zerstörte, was Menschen bei langer Arbeit geschaffen. Die armen Menschen, denen kein Erntefeld in diesem Jahre entgegenlächeln wird, sind jetzt um so beklagenswerther, als sie auch nicht wissen, woher sie augenblicklich etwas hernehmen sollen zur Ernährung des Viehes. — Bei Weißenberg sahen wir in der Niederung noch Tag und Nacht arbeiten um der Ueberfluthung einiger Grundstücke durch das Wasser der Nogat zu steuern. Dies dürfte aber nur gelingen, wenn das Wasser in der Weichsel bald zum Fallen käme Es steigt aber gegenwärtig noch, wenn auch nur mäßig. Bei Kurzebrack ist heute (27. Mai) 18 Fuß 8 Zoll und hebt sich noch in der Stunde ¼ Zoll. Aus dieser geringen Znnahme folgert man, daß heute der Abfall des Wassers beginnen wird. Seit gestern gehen die Posten nicht mehr über und werden nach Marienburg dirigirt. Die fliegende Fähre ist seit gestern früh außer Betrieb nnd geschieht der Trajekt per Kahn und Spitzprahm. Die Chaussee ist bis Münsterwalde so tief unter Wasser, daß die beladenen Prähme ungehindert bis zu dieser Ortschaft gelangen können. Der angerichtete Schaden ist sehr groß und wird sich erst dann recht übersehen lassen, wenn das Wasser abgefallen sein wird.

— 26. Mai, 8 Uhr Morgens. Das Wasser steht schon 19 Fuß (?) und ist noch im Steigen; die niedrig liegenden Gebäude im Außendeich steh n zum Theil im Wasser, die Bewohner müssen flüchten. Von den Obstbäumen sieht man nur die blühenden Kronen über die Wasserfläche hervorragen. — Da durch Quellungen auch für die eingedeichte Niederung Gefahr entstehen könnte, ist soeben die Wache aufgezogen.

Königsberg. Dem Auftrage der vorjährigen Versammluug von Torfinteressenten gemäß ist jetzt hier in Königsberg in dem chemischen Laboratorium Besselplatz 1 eine Station für vergleichende Untersuchung von Brennmaterialien: Koaks, Kohlen, Holz, Torf ꝛc. in Bezug auf ihren Heizwerth eingerichtet worden. Die Prüfungs-Station steht unter spezieller Oberleitung und Controlle des Hrn. Prof. Dr. Gräbe, und werden die Analysen der eingesandten Proben je nachdem mit 5 und 2 Thlr. Honorar berechnet. Die betreffende Commission besteht aus den Herren: Direktor Dr. Albrecht, Kaufm. Fr, Classen-Tiegenhof, Prof Gräbe, Fabrikbesitzer Dr. Mater, Oberforstmeister Müller, Prof. Dr. Ritthausen und Oekonomierath Hausburg.

Gleiwitz, 22 Mai. (Bohrversuche.) Von der Brzezinkaer Bergwerksgesellschaft, welche nach Beendigung der gegenwärtig noch umgehenden Bohrungen in Brzezinka, hiesigen Kreises, noch in diesem Jahre auf die reichen Kohlenlager die Betriebsvorrichtungen mit Einschlagen von Schächten eröffnen will, werden auch an mehreren andern Orten Oberschlesiens Bohrungen auf Steinkohlen betrieben. So hat der Vertreter dieser Gesellschaft, Geh. Rath. Grundmann, auch bei Rybnik wieder glücklich geschürft. In dem einen Bohrloch, bei Gywalowitz sind unter einer Bedeckung von 800 Fuß jüngerer Formationen 14 Flötze, welche eine sehr gute gasreiche Kohle zeigten, durchbohrt worden, worunter 6 Kohlenflötze eine bauwürdige Stärke von 3 bis 7 Fuß ergaben. Das Bohrloch ist nahe 1100 Fuß tief geworden und vermuthet man noch tiefer liegende Flötze. In einem zweiten Bohrloch in der Nähe der Stadt Rybnik und dem Bahnhofe ist vor einigen Tagen unter 729 Fuß Thonschichten und Salztegel — welcher eine schwache Soolquelle

---

Alles in der Welt, eile zu ihr und halte sie zurück, sie hat eine Wette gethan, daß das Eis tragen würde.

„Gut, gut,“ entgegnete Werthheim u strebte der Davonfliegenden nach.

Schon näherte Emilie sich der gefährlichsten Stelle, nur noch wenige Sekunden und das offene Wasser mußte sie aufgenommen haben.

Da plötzlich fühlte sie sich von einem kräftigen Arm umfaßt und eine joviale Stimme sagte:

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein, aber das Eis ist hi r nicht sicher.“

Es war Dr. Wertheim, der rechtzeitig angelangt, das Unglück verhütete.

Wertheim fühlte, wie die Gestalt in seinem Arm kraftlos zusammenbrach. Kaum war es ihm möglich sie zu halten.

„Ich bitte Sie, ermuntern Sie sich, mein Fräulein“, sagte er, „es ist noch Jemand da, der auf Sie wartet.“

Emilie wollte sich losreißen, allein Wertheim hielt sie fest.

„Ich lasse Sie nicht,“ sagte er, „derartige Wetten sind lebensgefährlich.“

Emilie wußte nicht, was er damit sagen wollte, aber im nächsten Augenblick hörte sie neben sich die Stimme:

„Ich danke Dir, Wertheim!“

Es war Dr. Feldmann, der angelangt war dann sagte er zu Emilie:

„Geben Sie mir Ihren Arm, ich führe Sie sicher an's Land, das Eis ist zu gefährlich.“

Ohne Widerstreben wie ein Kind, legte sie ihren Arm in den Feldmann's. Er faßte ihre Hand und hielt sie fest, als wollte er sie nie wieder lassen.

„Emilie“, flüsterte er, „Emilie, wie konntest Du mir das anthun?“

Sie antwortete nicht, sie wagt ihm nicht in die Augen zu sehen.

„Emilie“, fragte er wieder, „kannst Du mir verzeihen, daß ich den harten, grausamen Brief an Dich schrieb?“

„Ich suchte Vergessen“, flüsterte sie, „warum werde ich daran gehindert?“

„Emilie,“ sagte er, und umschlang sie fest, „wir Beide wollen vergessen, was da war. Die Vergangenheit soll für uns Beide begraben sein, willst Du mir folgen zu einem neuen Leben?“

Sie vermochte sich kaum zu halten.

„Ein neues Leben?“ hauchte sie, ohne Erinnerung an früher?“

„Ja,“ sagte er, „nun komm', laß' uns diesen Ort verlassen.“

Sie folgte ihm willig.

Niemand von den vielen Leuten, welche sich auf der Eisdecke der Alster vergnügten, hatte eine Ahnung von dem, was eben unter ihnen zwischen zwei Menschenherzen vorgegangen war. Niemand konnte etwas darin finden, daß ein Herr einer Dame den Arm bot, denselben um sie geschlungen hatte, denn das kam auf dem Eise häufiger vor. Wer wollte es auch Jemandem übel nehmen, einer Dame im edlen Eissport als Cavalier zu dienen. Ja, wenn nur Einer gewußt hätte, wie eben zwischen Denen, die dem Ufer zugingen, jede Schranke gefallen war, welche sie noch vor Kurzem getrennt hatte, der würde eine Neuigkeit mit nach Hause gebracht haben, wie keine zuvor.

Und als sie nun angekommen waren in dem Hause in der Nähe des Dammthores, als sie nun bei einander saßen, als Emilie ihm Alles gestanden hatte, da sagte Feldmann:

„Keine Schuld auf Erden ist so groß, daß sie nicht verziehen werden könnte und welche Schuld ist wohl größer als die meine? War ich es nicht, der Dich hinausstieß? War ich es nicht, der Dir Lieblosigkeit bot, statt der Liebe, die uns einigt?“

„Und nun beginnt ein neues Leben?“ fragte Emilie; „nun weiß ich, daß ich leben soll. Einmal gabst Du mich dem Leben wieder, nun hast Du mich dem Tode entrissen, in den die Vergangenheit mich stürzte. Nun bin ich Dein, nun gehöre ich Dir, denn nur Dir allein danke ich das Leben. Ich habe noch mit meinem Vater zu sprechen,“ sagte sie, „ich möchte aber gern, daß Du Zeuge unserer Unterredung wärest.“

Sie klingelte, der Mohr trat ein. Sie gab ihm den Auftrag, ihren Vater zu bitten, auf einige Minuten zu ihr zu kommen.

Nach wenigen Augenblicken trat der Gewünschte ein.

Emilie stand auf und ging ihm entgegen. Ihr Gesicht war ernst geworden, von ihren Wangen war alle Farbe gewichen.

„Ich habe mit Dir zu sprechen,“ sagte sie, und zwar in Gegenwart dieses Herrn da, dem ich von jetzt an angehöre. Ich bin Dein gehorsames Kind gewesen, ich habe gethan, was Du verlangtest, bis zu jener Nacht, Du kennst sie ebenso gut als ich, und dieser Herr kennt sie auch.“

„Emilie!“ rief der Vater entsetzt, „Du hast mir unverbrüchliches Schweigen gelobt.“

„Ich habe auch geschwiegen,“ antwortete sie. Woher Dr. Feldmann die näheren Umstände weiß, ist mir ein Räthsel. Er ist aber von Allem unterrichtet. Nun ist die Zeit gekommen, welche uns Beide trennt; schon seit jener Nacht, als der Jüngling sterbend dalag“, und ihre Stimme nahm einen drohenden Ton an, sterbend von dem Trank, den ich ihm reichte, ist eine Veränderung in unserem Verhältniß eingetreten Du wirst Dich erinnern, daß ich nicht mehr die willfährige Helferin Deiner Handlungen war, nun aber ist es mir wie Schuppen von den Augen gefallen. Ich bin Dein Kind nicht mehr, ich will es nie gewesen sein. Wie könnte ein Vater, wohl seine Tochter zwingen, die Genossin seiner Schändlichkeiten zu sein, Du bist mein Vater nicht mehr, ich bin Deine Tochter nicht mehr.“

Emiliens Vater verlor einen Augenblick seine Fassung.

„Ich weiß Alles,“ nahm jetzt Feldmann das Wort, „und begreife jetzt vollkommen, weshalb mir Alles in jener Nacht ängstlich verborgen wurde. Der Zufall wollte, daß ich mit dem jungen Mann bekannt geworden bin, für den in jener Nacht meine Hülfe in Anspruch genommen wurde. In seiner Hand befand sich eine Karte mit eigenthümlicher Einrichtung. Die Symptome, unter welchen ich ihn antraf, deuteten auf die Darreichung eines starken Betäubungsmittels. Es liegt also Material genug vor, welches Sie mit der Staatsanwaltschaft in Conflikt bringen würde, sobald Jemand es der Oeffentlichkeit übergiebt. Sie haben von meiner Seite nichts zu fürchten, ich will weder Sie noch meine Braut compromittiren. Ich verlange nur, daß Sie sich dem Willen Ihrer Tochter fügen und sich nicht mehr als Emiliens Vater betrachten.“

„Ich kann mein Kind nicht verlieren,“ rief Emiliens Vater, „sie ist meine rechte Hand.“

„Ich war Deine rechte Hand,“ sagte Emilie, „die Zeiten sind vorbei.“

„Emilie,“ rief ihr Vater, kannst Du so hart, so grausam sein?“

Eine peinliche Stille trat ein.

„Nein,“ rief Emilie plötzlich „ich kann nicht vergessen, daß Du mein Vater bist, aber eben vor einem Augenblick häufte sich Alles, was ich erduldet, zusammen und dieser Augenblick voll Weh und Leid ließ mich so reden. Die Gemeinschaft, wie früher, ist aber vorbei. Dann will ich ganz wieder Deine Tochter, sein, wenn Du mir versprichst, nie wieder eine Karte anzurühren.“

Emiliens Vater antwortete nicht.

„Versprichst Du es mir?“ fragte sie dringend, „sühne die Vergangenheit, denn es zeigt sich uns ein neues Leben.“

Einen Augenblick kämpfte Emiliens Vater mit sich.

„Ich kann Dich nicht verlieren,“ flüsterte er, „ich wäre ganz verloren, wenn ich mir sagen müßte, daß mein Kind mich nicht mehr kennt.“

„Nun wohlan,“ sagte Emilie, „hier, dieser da,“ und sie deutete auf Feldmann, „hat mich dem Leben wiedergegeben, was er sagt, soll geschehen, er soll unser Leiter, unser Hort in Zukunft sein. Willst Du mir versprechen, ihm zu vertrauen?“

Feldmann streckte Emiliens Vater die Rechte entgegen.

„Schlagen Sie ein,“ sagte er, „und lassen Sie uns das Vergangene vergessen, es beginnen nun neue Tage.“

Emiliens Vater schlug ein und sagte:

„Wie gern hätte ich schon lange dem früheren Leben entsagt, aber es reichte mir Niemand die rettende Hand; ich will Ihnen vertrauen.“

„Du kannst es,“ sagte Emilie, „wenn Du ihn erst so kennst, wie ich ihn kenne.“

„Du hast mir versprochen,“ sagte Feldmann zu Emilie, „zu vergessen,“ und schloß ihren Mund mit einem Kusse.

Sechszehntes Kapitel.
Versöhnung.

Alphons war nicht der Mann, der sich von einem gefaßten Plan abbringen ließ. Es war ihm die Vermuthung fast zur Gewißheit geworden, daß zwischen der Mutter seiner geliebten Eva und dem alten Herrn vor dem Thore ein Geheimniß obwalte, und er setzte alle Kraft daran, die Lösung des Räthsels herbeizuführen. Zunächst galt es eine der beiden Parteien zum Sprechen zu bringen, um überhaupt einen Weg einschlagen zu können.

Die verschiedenen Versuche, die er gemacht hatte, scheiterten einestheils an dem Starrsinn

in 600 Fuß Tiefe enthält — das Steinkohlengebirge wieder erreicht und ein reines gutes Kohlenflötz von 7 Fuß Stärke durchbohrt worden. Die Bohrversuche werden fortgesetzt und gewinnen ein geognostisches Interesse, da man in jener Gegend über die Lagerungsverhältnisse und Gebirgsschichten noch wenig klar ist.

Verschiedenes.

— Drei amerikanische Zechbrüder gaben sich beim Abschied von der Kneipe das Ehrenwort, den ersten Befehl, welchen Jeder bei seiner verspäteten Heimkehr von seiner Frau erhalte, unbedingt erfüllen zu wollen, und solle derjenige, welcher gegen das Uebereinkommen handle, andern Tags fünf Dollars Strafe zahlen. Schon am folgenden Morgen waren die Drei pünktlich wieder am Platze und erstatteten sich gegenseitig Bericht über ihre jüngsten Erlebnisse. Master Walker berichtete, er sei daheim im Dunkeln an einen Backtrog gestolpert und seine Frau habe ihm zugerufen: „Bill, tritt doch lieber gleich in den Teig, den ich gemacht habe" — „Ganz, wie er Dir beliebt, Maggie", sagte Walker, streckte seine Füße in den Teig und — dann in das Bett. — Brown erzählte: „Meine Frau war zu Bette gegangen, als ich im Dunkeln an die Möbel stieß und herumpolterte, und rief mir, da sie dies hörte, grimmig zu: „Wirf gleich den Glasschrank um, Du Saufaus!" Ich gab dem Schrank einen Stoß, daß er purzelte und Alles in Scherben ging. Meine Frau ward ganz wild und ich werde noch lange daran denken." — Master Wilson, der Dritte, machte ein ziemlich langes Gesicht. „Als ich nach Hause kam", begann er, „und im Dunkeln herumstolperte, gab mir meine Frau den nicht ganz christlichen Rath: „Brich Dir doch das Genick entzwei!" — Bei Leibe nicht, liebe Kathi, dazu ist noch lange Zeit, jetzt thu' ich's aber noch nicht, lieber bezahle ich die Zeche! — Hier sind meine 5 Dollars, fragt mich nun nicht weiter, wie mir's noch ergangen ist!"

— Wohl das erste Mal, so lange Berlin existirt, wird hier eine polnische periodische Zeitschrift erscheinen. Dieselbe wird den Titel „Wskazowka Berlinska (Berliner Anzeiger), Organ der neuesten Nachrichten führen und im Verlage von A. Seidel erscheinen. Das Programm des Blattes, das übrigens nur drei Mal wöchentlich erscheinen soll, ist einfach. Es will der „Gleichberechtigung" dienen und den in Berlin weilenden Polen ein Rathgeber sein, damit dieselben nicht in die Hände gemeiner Agenten fallen. Im Uebrigen ist die Tendenz des neuen Blattes keine prononcirte, und wir müssen deshalb mit unserm Urtheile über dasselbe zurückhalten, bis wir seine Fahne gesehen haben werden.

— Unter dem Titel „Die Leichenverbennungs- und Urnen-Gesellschaft" (The Cremation and Urn-Society, Limited) ist in London bereits eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 50,000 Pfd. Strl. registrirt worden, die den Zweck hat, die nöthigen Vorkehrungen in Verbindung mit dem Proceß der Leichenverbrennung auszuführen.

— Berlin. Als der hiesige Director eines Theaters R, bekannt durch den Grad seiner Bildung, kürzlich aus irgend welchem Anlaß einen Prolog zu sprechen beabsichtigte, sagte sein Regisseur zu ihm: „Ich glaube, hier eignet es sich besser, daß Sie einen Prolog im metrischen Gewande vortragen." „I bewahre", erwiderte der Theater-Director, „ich ziehe einen schwarzen Frack an."

— Bettleranstand. In Posen wurde eine Dame auf der Bahnhofsstraße von einer Bettlerin de- und wehmüthig um ein Almosen angesprochen. Die Dame hatte zufällig kein Geld bei sich und sagte das der Bettlerin. Diese änderte darauf plötzlich ihre Haltung. „Was" rief sie, „Sie haben kein Geld und sind so eine Dame? Wie kann man aus der Stadt gehen, ohne Geld mitzunehmen? Ich bin doch nur eine arme Frau, aber wenn ich aus der Stadt gehe, nehme ich immer Geld mit."

— Materialvermehrung auf der Ostbahn. Zur Ergänzung des Betriebsmaterials auf der Ostbahn sind dieser Tage 15 neue Maschinen in Bromberg eingetroffen, ebenso vermehrt sich täglich die Zahl der Güterwagen. Der Vorsitzende der Direction Geh. R. Wex, ein energischer Verwaltungsbeamter, hat grade in diesem Bereich der Verwaltung einen schnelleren Gang gebracht.

Lokales.

— *Zur Hochwasser-Gefahr.* Den betr. Artikel in Nr. 121 d. Ztg. schlossen wir mit der Bemerkung, daß wir getreulich Bericht darüber erstatten würden, was Hinsichts der Thätigkeit der Behörde zur Abwendung von Noth und Gefahr bei dem unerwarteten Hochwasser zu unserer Kenntniß kommen würde. In Nr. 123 haben wir bereits ausdrücklich die in Nr. 122 enthaltene Notiz wiederholt, daß der Hr. Landrath den durch das Wasser beschädigten Bewohnern des linken Weichselufers die Erlaubniß zur Waldweide für ihr Vieh ausgewirkt habe, und freuen uns auch in Betreff der Maßregeln zu Abwendung der Gefahr für die rechtsseitige Niederung berichten zu können, daß von dem Hr. Landrath in seiner Eigenschaft als Deichhauptmann, sehr bestimmte Anordnungen zum Schutze des Deiches getroffen und zur Ausführung gebracht waren, auch regelmäßige Berichte über den Stand des Wassers und des Deiches hierher eingegangen sind.

— *Concert.* Der Pianist Herr Michael Hertz, zur Zeit Lehrer am Stern'schen Conservatorium in Berlin, wird am nächsten Montage hier ein Conzert geben. In seiner Begleitung befindet sich Fräulein Beymel, eine ehemalige Schülerin von Frl. Jenny Meyer, die in früheren Jahren hier wiederholt Proben ihrer ausgezeichneten Sangeskunst theils in eigenen, theils in Conzerten des Singvereins abgelegt hat und die noch immer an der Anstalt ihres Schwagers Stern als Gesanglehrerin mit bestem Erfolge wirkt. Außer Frl. B. begleitet Herrn H. der Sänger Sigismund Narkowski, dessen bedeutendes musikalisches Talent besonders für polnische Gesangvorträge gerühmt wird. Schon vor 5 Jahren war Herr Hertz in Thorn, wo seine Claviervorträge sich eines entschiedenen Beifalls zu erfreuen hatten. Seitdem hat er, wie die musikalischen Fachblätter berichten, durch emsiges Studium einen noch höheren Grad künstlerischer Reife erworben, die ihn zu der Erwartung berechtigen, auch bei uns eine seinen gediegenen Leistungen entsprechende, auch auswärts ihm bereits bereitwillig gewährte, entgegenkommende Aufnahme zu finden.

— *Liedertafel.* Für den Himmelfahrtstag war von der Thorner Liedertafel ein gemeinsamer Morgen-Spaziergang nach der Ziegelei beabsichtigt, welcher jedoch der an jenem Tage herrschenden unfreundlichen Witterung wegen unterblieb, jedoch gleich mit dem Vorbehalt, daß derselbe später, wenn das Wetter günstiger geworden, stattfinden solle. Zur Ausführung dieses Planes durch Gang und Sang ist nun Sonntag den 31. Mai bestimmt, an welchem Tage sich Morgens gegen 7 Uhr die Genossen der Liedertafel in der Ziegelei versammeln, um sich dort und voraussichtlich viele andere durch die Klänge ihrer Lieder erfreuen werden.

— *Fortsetzung des Verzeichnisses von Versicherungs-Gesellschaften.* C. Transport- und Strom-Versicherungen. 1. Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin für Transport- und Lebens-Versicherung. Agent Hr. R. Asch, Hr. Kfm. L. Neumann. 2. Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport in Dresden, Ag. Hr. H. Dauben. 3. Neue Transport-Versicherung Fortuna für Eisenbahn-Transporte in Berlin, Ag. Hr. J. Ehrlich, Hr. A. Gieldzynski. 4. K. K. Privat Azienda rc. Versicherung für Land- und Wasser-Transport, Ag. Hr. Kfm. E. Grabe. 5. Wasser-Transport-Vers. der Schlesischen Gesellschaft, Ag. Hr. J. Goldschmidt. 6. Thuringia. (Feuer- Lebens- und) Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt, Ag. Hr. Kfm. M. Schirmer, Hr. Kfm. L. Neumann. 7. Danziger Strom-Versicherungs-Verein, Ag. Hr. Kfm. E. H. Gall. 8. Transport-Actien-Versicherungs-Gesellschaft, Deutscher Lloyd, Ag. Hr. J. S. Caro. 9. Allgemeine Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin, Agent Hr. W. Böttcher.

D. Versicherungs-Gesellschaften gegen Hagel- und Frost-Schaden. 1. Vaterländische Gesellschaft für Hagel-Versicherung in Elberfeld, Ag. Hr. J. Ehrlich, Hr. F. Gerbis. 2. Hagel-Versicherungsbank für Deutschland in Berlin, Ag. Hr. G. Fehlauer, Hr. C. Dombrowski, 3. Cölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, Ag. Hr. E. Grabe. 4. Berlinische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft v. 1832, General-Agent Hr. J. Goldschmidt, Agenten Hr. C. Reiche Hr. Joseph Cohn, Hr. B. Rogalinski, Hr. Buchhdlr. Malecki, Hr. F. Türke, Hr. C. Pietrikowski, Herr B. Unruh. 5. Oesterr. Hagel-Vers.-Ges. in Wien, Agent Hr. Banktaxator Neuber, Hr. Kfm. B. Danziger 6. Magdeburger (Feuer- und) Hagel-Vers. Agent Herr Kfm. R. Werner. 7. Schwedter (Feuer- und) Hagel-Vers.-Ges., Agent Hr, Kfm. L. Neumann. 8. Allg. Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft „die Union" zu Weimar Agent Hr. Stadtr. Lambeck.

E. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. 1. (Hagel- und) Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin, Agent Hr. Kfm. G. Fehlauer. 2. Schlesische Vieh-Versicherung, Agent Hr. Kfm. Grabe. 3. National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel, Agent Hr. F. Gerbis. 4. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das deutsche Reich in Aachen, Agent Hr. v. Pelchrzim.

F. Agenturen für verschiedene andere Versicherungen und Geschäfte. 1. Haupt-Agentur der Ostdeutschen Producten-Bank zu Posen, Agent Hr. Gustav Fehlauer. 2. Pommersche Hypotheken-Actien-Bank, Agent Hr. Kfm. Ed. Grabe. 3. Auswanderungs-Agentur, Hr. Jacob Goldschmidt. 4. Schlesische Spiegel- und Glasscheiben-Versicherungs-Gesellschaft, Agent Hr. Kfm. Gust. Haß. 5. Schlesische Unfalls-Versicherung (auf Reisen), Agent Hr. G. Haß. 6. Iduna (Lebens-) Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. d. S., Agent Hr. Kr. Ger. Secretair Kapelke. 7. Unfalls-Versicherung der Turingia zu Erfurt, Agent Hr. L. Neumann. 8. Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart für Lebens-, Ueberlebens-, Renten-, Pensions- und Capital-Versicherung zu Stuttgart, Agent Hr. C. A. Guksch.

Auch jetzt bitten wir, wie bei den ersten von uns mitgetheilten Verzeichnissen hier vertretener Versicherungs-Gesellschaften die geehrten Herrn Agenten um gefällige Ergänzungen und Berichtigungen, die wir sofort nach deren Eingang in unserm Blatte mittheilen werden.

— *Schwindel mit Lotterie-Loosen.* Gegen den Handel mit Lotterie-Loosen und den oft damit verbundenen betrügerischen Schwindel empfiehlt das „Berl. Fr. Bl." noch folgende Maßnahmen, indem es auseinandersetzt:

Der Handel mit Lotterie-Loosen scheint nach und nach in eine andere Phase treten zu wollen. Es sind uns mehrere Fälle bekannt geworden, in denen ein Unterhändler seine Loose ohne Angabe von Gründen nicht alle wieder erhalten hat, weil vermuthlich die General-Direction von ihrer Eigenschaft als Händler Wind bekommen und den betreffenden Collecteur avertirt hat. Bei dieser Gelegenheit fällt uns ein Mittel ein, das unter allen Umständen eine nothwendige Remedur auf diesem Gebiete erzielen muß, wenn das Publikum nur so weit aus seiner Gleichgültigkeit heraustritt und einen einzigen Gang nicht scheut. Die General-Direktion will, so heißt es, Alles thun, den Händlern die Loose zu entziehen, damit die Collecteure dem Publikum dienen können. Die Collecteure können nun freilich demjenigen, der die Loose von ihnen jedesmal abholt, — und das geschieht von den Händlern stets durch andere Personen und unter hunderterlei Namen — nicht ansehen, ob er den Abgesandten des Unterhändlers vor sich hat, aber die Generaldirection ist sofort in der Lage, Tausende von Loosen diesen Leuten zu verweigern, wenn ihr der Beweis geliefert wird, daß sie eben mit den Scheinen handeln. Dieser Beweis ist vom Publikum einfach dadurch zu führen, daß es die gedruckten Antheilscheine der Direction präsentirt. Diese weiß genau, welcher Kollekte jede Nummer entnommen ist und es müßte wunderbar zugehen, wenn alsdann die Händler fernerweit diese Nummern weiter erhalten sollten. Antheilscheine müssen sie aber ausgeben, denn auf's bloße Wort hin dürfte selbst der enragirteste Lotteriespieler kein Geld ausgeben und daß die Loose von den Händlern selbst höchstens ein Mal allein gespielt werden könnten, das beweist der Umstand, daß viele von ihnen notorisch ihre Existenz auf diesen Handel gründen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 29. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd
Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % 24 thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 29. Mai. 1874.

Fonds: schwach.

Russ. Banknoten	$92\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{8}$
Westpreuss. do 4%	97
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{5}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{3}{4}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{1}{2}$
Disconto Command. Anth.	$165\frac{3}{4}$
Weizen, gelber:	
Mai	$92\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr.	$81\frac{1}{2}$
Roggen:	
loco	60
Mai	$59\frac{1}{4}$
Juli-August	$57\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr	$57\frac{1}{4}$
Rüböl:	
Mai-Juni	$18\frac{5}{8}$
Septbr.-October	20
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{1}{4}$
Spiritus:	
loco	23—28
Mai-Juni	24— 5
Septbr-Octbr.	22—29

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 28. Mai.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $462\frac{1}{2}$ bz.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{1}{4}$ bz.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{1}{8}$ bz. G.
Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ bz. B.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{5}{6}$ bz. G.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{3}{4}$ bz.

Für Getreide war heute die Stimmung lustlos, wobei die Preise sich mehr zu Gunsten der Käufer stellten, wenigstens gilt dies in Bezug auf die entfernteren Sichten für Weizen und Roggen, während der laufende Monat und loco sich gut im Werthe behaupteten. — Hafer war dagegen in lolo und nahe Lieferung viel reichlicher angetragen, als für die späteren Termine. Gek. 17,000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Roggen, 3000 Ctr. Hafer.

Mit Rüböl war es, anscheinend in Folge von Realisationen, matt. Die Preise haben dabei nicht unerheblich verloren. — Spiritus blieb im Werthe gedrückt — eine kleine Erholung der Preise, die im Laufe des Geschäfts hervortrat, ging schon bald wieder verloren. Gek. 60,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.
Roggen loco 57—70 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 56—71 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 67—70 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 61—66 Thlr. bz.
Rüböl loco 18 thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco 9 thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 24 thlr. bez.

Breslau, den 28. Mai.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur mäßig, die Stimmung im Allgemeinen wenig veränderet.

Weizen hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{2}$ Thlr., gelber mit $8\frac{7}{12}$—$9\frac{1}{3}$ Thlr., feinster milder $9\frac{5}{12}$ Thlr. — Roggen war gut verkäuflich, per 100 Kilogramm netto $6\frac{5}{12}$—$7\frac{1}{3}$ Thlr., feinster über Notiv $7\frac{1}{2}$ Thlr. bez. — Gerste wenig verändert, per 100 Kilo. neue $6\frac{1}{4}$—7 thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ thlr. — Hafer blieb gut gefragt, bezahlt per 100 Kilo. $6\frac{5}{12}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais preishaltend, per 100 Kilo. 6—$6\frac{1}{6}$ Thlr. — Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kil. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ thlr. — Bohnen hoch gehalten, per 100 Kilogramm $7\frac{5}{6}$ bis $8\frac{1}{3}$ Thlr. — Lupinen wenig gefragt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kil. 71—74 sgr.

Leinkuchen gut verkäuflich, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet, per 50 Kiligramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogramm unversteuert, Weizen fein $12\frac{5}{12}$—$12\frac{5}{6}$ Thlr., Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{11}{12}$ Thlr., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ Thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr., Weizenkleie $3\frac{7}{12}$ bis 4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Hmls.-Ansicht.
Am 27. Mai.					
7 Haparanda	336,8	3,5	SO.	1	heiter
" Petersburg	338,0	5,8	O.	1	heiter
" Moskau	328,6	2,1	NW.	4	Regen
6 Memel	338,3	5,4	NO.	1	heiter
7 Königsberg	337,7	7,1	NO.	1	heiter
6 Putbus	337,6	7,4	O.	1	heiter
" Stettin	336,9	4,4	NO.	1	heiter
" Berlin	337,6	5,8	O.	2	heiter
" Posen	333,4	3,9	N.	2	heiter
" Breslau	332,6	5,4	NO.	1	v. heiter
7 Brüssel	337,8	13,3	S.	1	w. bewölkt
6 Köln	336,0	10,4	SO.	2	sehr heiter
7 Cherbourg	338,2	10,4	W.	1	trübe
" Havre	338,2	13,6	NO.	1	trübe

Station Thorn.

28. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	336.46	15,4	SO 1	ht.
10 Uhr Ab.	336,11	8,0	S 1	ht.
29. Mai.				
6 Uhr M.	335,48	9,6	SO 1	ht.

Wasserstand den 28. Mai 10 Fuß 11 Zoll.

Amtliche Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr 55 Min. Vormittags.

Warschau, 29. Mai. Wasserstand 8 Fuß 2 Zoll.

---

der alten Frau, anderntheils an dem sonderbaren Wesen des Herrn Wagenberg, der, sobald Alphons nur das Thema berührte, schwieg, oder, wenn er sprach, nur solche Aeußerungen fallen ließ, welche kein Licht in die Sache bringen konnten. Er hatte sich schon an Dr. Feldmann gewandt, und dieser versprach ihm, zu thun, was in seinen Kräften stand. Es sollte jedoch das Räthsel auf eine Weise gelöst werden, an die er selbst nicht gedacht hatte.

Als er an einem Morgen in seinem Zimmer beschäftigt war, um einige Calculationen für die Fabrik zu machen, meldete der Diener, daß Jemand draußen sei, der ihn sprechen wolle. Alphons, ohne von seiner Arbeit aufzusehen, sagte dem Diener, der Besuch möchte warten.

„Es ist eine Dame, die Sie zu sprechen wünscht," sagte der Diener.

„Eine Dame?" fragte Alphons.

„Ja," war die Antwort, „sie ist verschleiert, ich kann nicht erkennen, wer sie ist."

„Und mich will sie sprechen?"

„Nur sie allein."

„Dann laß' sie eintreten," antwortete Alphons unwillig, weil er in seinen Berechnungen gestört wurde.

Der Diener entfernte sich und bald darauf trat eine weibliche Gestalt ein. Sie schlug den Schleier zurück. Es war Eva.

„Du hier?" fragte Alphons erstaunt.

„Ich mußte Dich aufsuchen," sagte Eva hastig, „ich glaube, es geht mit der Mutter zu Ende, sie ist leidender als je, und dabei aufgeregt. Ich weiß nicht mehr, was ich anfangen soll, Du mußt mir beistehen, denn seitdem Lea todt ist, habe ich Niemanden, der mir Hülfe leistet."

„Dann laß' uns gehen," antwortete Alphons, legte die Papiere zusammen und verließ mit Eva das Zimmer.

Als sie auf den Hausflur traten, öffnete sich eine Thür, und Herr Wagenberg trat heraus. Er hatte kaum einen Blick auf Eva geworfen, als er laut ausrief: „Was willst Du hier, kommst Du, um mich zu mahnen? Ich weiß, daß ich Unrecht gethan habe, ich weiß es, Du brauchst es mir nicht zu sagen, aber gehe von mir, denn Dein Anblick tödtet mich."

Alphons und Eva waren erstaunt über den heftigen Ausbruch. Der alte Herr drohte nieder zu sinken, Alphons eilte auf ihn zu. Er fing ihn in seinen Armen auf und führte ihn zurück in das Zimmer. Eva folgte.

(Schluß folgt.)

Inserate.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann Julius Czepull und seiner Ehefrau gehörige Wohnhaus, Bäckerstraße Nr. 223 hierselbst, mit Hofraum und Hintergebäude, Nutzungswerth 105 Thlr., soll

am 13. Juli d. J.
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Sitzungssaale, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda

am 16. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr

verkündet werden.

Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Steuerrolle und etwaige andere Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 2. Mai 1874.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

General-Versammlung.

Dienstag, den 9. Juni cr., Nachm. 5 Uhr im Restaurationsgebäude des Viehmarktes. Tagesordnung: 1. Decharge der Rechnung pro 1872/73; — 2. Wahl eines durch Loos ausscheidenden Mitgliedes des Aufsichtsrathes; — 3. Rechnungslegung pro 1873/74; — 4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren; — 5. Gewinn-Vertheilung.

Thorner Vieh- u. Pferdemarkt.
A. F. W. Heins. C. Mallon.
M. Schirmer.

Unkündbare Darlehne.

600,000 Thaler

habe ich für die Deutsche Hypothekenbank in Meiningen unkündbar mit Amortisation in kleinen und größeren Posten sofort zu begeben. Es wird die Valuta in **baarem Gelde** abzüglich 2% Verwaltungsgebühr gezahlt.

Gotthilf Jacoby
in Dt. Eylau.

Ueber den Nachlaß des am 1. Dezember v. J. hier verstorbenen Kaufmanns Carl Bock ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis

zum 10. Juli d. J.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 16. Juli d. J.
Mittags 12 Uhr

in unserm Audienzzimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Thorn, den 23. Mai 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Mahns Garten.

Montag, den 1. Juni zu Vorfeier der landwirthschaftlichen Ausstellung

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der aus 40 Mann bestehenden Kapelle des 61. Infir.-Rgts. unter Leitung ihres Kapellmeisters **Th. Rothbarth.**

Anfang 5½ Uhr. Entree à Pers. 2½ sgr.

Bei Dunkelwerden brillante Erleuchtung des Gartens durch bengalische Flammen.

Für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt. **G. Mahn.**

Freiwillige Feuerwehr.

Heute Abend präcise 8 Uhr Uebung auf dem Rathhaushof.

Der Abtheilungsführer.

Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Von **Hamburg** nach **New-Yok** werden direct, **ohne Zwischenhäfen anzulaufen**, expedirt die eisernen deutschen 3600 Tons großen und 3000 effective Pferdekraft starken Schraubendampfschiffe:

Lessing am 28. Mai. | **Schiller** am 11. Juni. | **Herder** am 25. Juni.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thl. **165**, II. Cajüte Pr. Thl. **100**,

Zwischendeck Thaler 45 Preuß. Courant.

Auskunft wegen **Fracht** und **Passage** ertheilt:

Die Direction in Hamburg, bei St. Annen 4.
sowie deren Agenten **Gustav Kauffmann** in **Graudenz**.
General-Agenten in Newyork: **Knaut, Nachod & Kühne**, 113 Broadway.
Briefe adressire man „Adler-Linie in Hamburg", Telegramme „Transatlantik, Hamburg."

In Heften von je 3 Bg. in hoch 4°. Etwa 30 Hefte bild. 1 Band. Alle 14 Tage ersch. ein Heft.

Auflage 25,000 | **Eine neue Subscription** | Auflage 25,000

eröffnet die Unterzeichnete von jetzt ab auf das regelmässig erscheinende populäre Prachtwerk:

Otto Spamer's Illustr. Konversations-Lexikon für das Volk.

Zugleich ein Orbis pictus für die studirende Jugend.

Ausgabe I. In Heften à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. Ausgabe II. In Thalerlieferungen (umfassend je 6 Hefte) à 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. — Ausgabe III. In Bänden (umfassend etwa 30 Hefte). Preis pro Band geheftet etwa 5 Thlr., elegant in Halbfranz gebunden etwa 6 Thlr.

Allen Abonnenten wird ein **geographisch-statistischer Atlas von 30 Blatt** während des Erscheinens des letzten Bandes, **unentgeltich** geliefert. Jede Buchhandlung des In- und Auslandes, in Thorn die Buchhandlung von Ernst Lambeck, nimmt Bestellungen auf das Werk entgegen, hält behufs Einsichtsnahme das **erste** Heft, sowie den **ersten Band** auf Lager und liefert **gratis** einen ausführlichen **Prospect**, sowie ein aus den verschiedensten Theilen der ersten zwei Hauptbuchstaben zusammengestelltes **Probeheft**, auf Wunsch **direct, franco**. Die bereits erschienenen Hefte können in beliebigen Terminen nachbezogen werden.

Leipzig, den 6. September 1873.

Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer.

Urtheie der Presse:

Die Spener'sche Zeitung. 1870 No. 76 und 157: „Das Lexikon enthält Vieles, was man schwerlich anderswo so beisammen findet. — Eine nähere Prüfung zeigt, dass sowol die Auswahl als die Bearbeitung der Artikel originell ist, dass nach beiden Richtungen hin Vieles gebracht wird, was man in andern ähnlichen Werken nicht findet, und dass das Buch höchst anregend und belehrend ist." Ferner die **Triester Zeitung 1871. No. 232:** „Die deutsche Literatur wird durch dieses Unternehmen mit einem wahren Prachtwerke bereichert, dessen künstleriche Ausstattnng zu dem Vollendetsten gehört, was unser Büchermarkt aufzuweisen hat."

Auflage 25,000 | Auflage 25,000

Gratis empfängt jeder Subscribent einen geographisch-statistischen Atlas von 30 Blatt.

Erschienen sind von der ersten Subscription bis 1. September 1873 66 Hefte à 5 Sgr.

Mit ca. 6000 Illustr., 40—50 werthv. Extrabeigaben, Bunt- u. Tonbild. in brill. Austattung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna**, mit dem Herrn **J. Fürstenthal** aus Berlin, zeigen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Heinrich Seelig und Frau

Berliner

Ausverkauf.

Während der Dauer des Jahrmarkts in Thorn soll ein großes Lager **Glacè-, Gems- und Wildleder-Handschuhe, dänische, Marseiller und Militär-Handschuhe,** alle Arten **Sommerhandschuhe** in Zwirn und Seide und waschecht, zu Fabrikpreisen ausverkauft werden.

¼ Dtz. Glacèhandschuhe m. 1 Knopf von 1 thlr. an, ¼ Dtz. Glacèhandsch. mit 2 Kn. von 1½ thlr. an, ¼ Dtz. waschled. Handschuhe v. 1½ thlr. an, **Nouveautés** in Shlipsen und Cravatten, **Echarpées** und **Lavalliers**, seidene Tüchern und Shawls in den schwersten Stoffen zu den billigsten Preisen.

Verkaufsstelle:
Auf dem Neustädt. Markte, erste große Eckbude an der Neustädtischen Kirche.

Zur Ertheilung gründlichen Unterrichts in der französischen Sprache und Klavierspiel mit Theorie verbunden empfiehlt sich

Johanna Frost,
Elisabethstr. 267
im Hause des Kaufmanns Herrn
Raciniewski.

Limburger Käse

in vorzüglicher Qualität, à 2, 2½ pro Stück. empfiehlt

Th. Wolff, Copernicusstr.

---

600 Scheffel
gesunde Speisekartoffeln

verkauft **Gustav Fehlauer.**

Soeben traf ein:
Das neue

Reichs-Militärgesetz

Durch die
amtlichen Motive,
die Erklärungen der Bundesbevollmächtigten
und die Verhandlungen des Reichstages
ausführlich ergänzt und erlautert
von
R. Höinghaus.
Preis 7½ Sgr.

Ernst Lambeck.

Nach Amerika für 45 Thlr.

mit den Postdampfern des Baltischen Lloyd

von Stettin nach New-York

am 11. Juni, 25. Juni. 9. Juli u. s. w.

Passagepreise incl. Beköstigung: Kajüten, 120, 90. 60 Thlr., Zwischendeck **45** Thlr. Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Thorn an Herrn **Jacob Goldschmidt**, sowie an

Die Direction des Baltischen Lloyd in Stettin.

Höchst wichtig!



Soeben erschien in der **G. Grote'**schen Verlagsbuchhandlung in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck:**

Shakespeare's dramatische Werke.

Uebersetzt von **Schlegel** und **Tieck.**

Erste illustrirte (Grote'sche) Ausgabe
mit circa 650 Illustrationen.

In 45 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. = 70 Centimes.

Kein Autor eignet sich so für die Illustration und keines Autor's Werke werden so allgemein schon seit langer Zeit in einer guten illustrirten Ausgabe erwartet als die Shakespeare's.

In keinem Hause

darf dies Werk fehlen, weshalb um schleunige Subskription darauf dringend gebeten wird.

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russisch dänische, holländische, schwedische** ꝛc. Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprecheder Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

Mein neuer Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Die **Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** hat ein Circular erlassen, in welchem sie ausspricht, dass ein von ihr entlassener Beamter aus Rache durch eine Flugschrift **freche Lügen** verbreitet habe.

Diese Behauptung ist im Kreise meiner Bekannten als auf mich zielend aufgefasst worden. Ich erkläre daher, dass ich dem Verfasser der betreffenden Flugschrift vollständig fern stehe, dass aber leider **sämmtliche** in derselben aufgeführte Thatsachen **strikte auf Wahrheit beruhen**. Die Herren Director R. Pufahl und Hagen-Pobloth, controllirendes (!!) Mitglied des Verwaltungsrathes, können nicht in Abrede stellen, dass sie **mir gegenüber** erklärt haben: „Die Policen seien in Pobloth **verbrannt**", was lediglich deshalb geschehen ist, um einer etwaigen Untersuchung wegen Stempeldefraudation die Beweismittel zu entziehen. Inwiefern aber die jetzige Verwaltung auch anderweitig die Interessen der Gesellschaftsmitglieder geschädigt hat, bin ich event. gerne bereit auf Anfragen mitzutheileu. (H. 12450.)

Elbing. Kurze Hinterstr. 9. Mai 1874.

Otto Schultz,
früher Inspector der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Ein Lehrling kann sogleich bei mir eintreten.

Grée, Coiffeur.

Zum 1. Juli d. J. sucht einen
unverheiratheten Gärtner
für sein Gut Wytrembowitz
H. Wegner, Ostaszewo.

National Dampfschiff-Compagnie

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing,
Berlin, Französischestr. 28
Stettin, Grüne Schanze 1a

Taschenbuch für Badereisende.

Von
Dr. R. Weller.

5. Auflage 1873. Preis 10 Sgr.

Inhalt: Notizen und Rathschläge für Badereisende. Alphabetisches Verzeichniß der Bäder, Kurorte und Heilanstalten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz etc. mit Angabe von Aerzten und Hotels

(Denicke's Verlag in Berlin.)

Zu haben bei **Ernst Lambeck** in Thorn.

Das Dominium Golanowo bei Kruschwitz sucht vom 1. Juli einen zuverlässigen Wirthschaftsbeamten. Gehalt 150 Thaler.

Eine einspännige Britschke steht zum Verkauf; zu erfr. beim Stellmachermstr. Hrn. **Gründer**, Tuchmacherstr. 170.

Beste Niederunger frische und aufgesetzte

Milch mit Sahne

empfiehlt
Bäcker- u. Copernicusstr.-Ecke 211.

Guten Hafer

offerirt billig
J. Lewinsohn.

Ein massiver großer **Lagerkeller** ist vom 1. Juli ab zu vermiethen Culmerstr. 319.

Für die diesjährige Badesaison sind 50 Billets zum Baden für Herren im großen Bassin, für den Preis von à 3 Thlr. nur bis zum 8. Juni bei mir zu haben.

Kuszmink.

Kinderwagen u. Reisekörbe

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

A Sieckmann, Schülerstr. 450.

Allen Gicht- und Rheumatismusleidenden kann ich den Herrn Apotheker **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, bestens empfehlen.

Traugott Weber
aus Braunschweig.

Kleine und große Wohnungen von sofort, sowie auch vom 1. Oktober sind zu vermiethen bei **Sochaszewski**, Weißestr. 77.

Ein Laden, worin bis jetzt ein offenes Buchbindergeschäft mit Erfolg betrieben wird, ist nebst Wohnung zu vermiethen und zum 1. October cr. zu beziehen.

Kuszmink, Gerechtestr. 95.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet parterre, ist vom 1. Juni zu vermiethen Gerechtestr. 95.

---

1 möbl. Wohnung vom 1. k. Mts. ab zu vermiethen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Chiffer **A. 10** i. d. Exped. niederlegen.

Es predigen

Sonntag, den 31. Mai. **Dom. Trinitatis.**
Vormittag Herr Superintendent Markull.
(Collekte für Synodalzwecke.)
Nachmittag Hr. Superintendent Markull.
Freitag, 5. Juni. Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. ev. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs.
(Vor- u. Nachm. Collecte für Synodalzwecke.)

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**